

Kulturrexpress

unabhängiges Magazin

Ausgabe 17

21. - 27. April 2013

Zeitschrift für Kunst, Kultur, Philosophie, Wissenschaft und Wirtschaft

Kulturrexpress verpflichtet sich unabhängig über wirtschaftliche, politische und kulturelle Ereignisse zu berichten. Kulturrexpress ist deshalb ein unabhängiges Magazin, das sich mit Themen zwischen den Welten aus Wirtschaft und Kultur aber auch aus anderen Bereichen auseinandersetzt. Das Magazin bemüht sich darin um eine aktive und aktuelle Berichterstattung, lehnt jedoch gleichzeitig jeden Anspruch auf Vollständigkeit ab.

Inhalt

Verlageswesen

Der Zürcher Verlag Scheidegger & Spiess wird als Verlag des Jahres 2013 ausgezeichnet

Greenpeace

Bayer-Pestizide töten Bienen
Greenpeace fordert Konzern und Politik zum Handeln auf

Impressum

Herausgeber und Redaktion
Rolf E. Maass

Anschrift

Postfach 90 06 08
60446 Frankfurt am Main
mobil +49 (0)179 8767690
Voice-Mail +49 (0)3221 134725

www.kulturrexpress.de
www.kulturrexpress.info

www.svenska.kulturrexpress.info

Kulturrexpress in gedruckter Form
erscheint wöchentlich
ISSN 1862-1996

Finanzamt IV Frankfurt a/M

St-Nr.: 148404880
USt-idNr.: DE249774430

E-Mail: redaktion@kulturrexpress.de

Der Zürcher Verlag Scheidegger & Spiess wird als Verlag des Jahres 2013 ausgezeichnet

Meldung: Scheidegger & Spiess, in Zürich, den 23. 04.2013

Der Schweizer Buchhändler- und Verleger-Verband SBVV hat am 22. April die Wahl zum Verlag des Jahres 2013 bekannt gegeben: Mit dem «Preis des Schweizer Buchhandels» wurde der Verlag Scheidegger & Spiess ausgezeichnet. Die Wahl der Jury fiel auf den Verlag, weil «er mit seinem Wirken zeigt, dass man auch von Zürich aus auf Augenhöhe mit international renommierten Häusern agieren kann – ohne den Lokalbezug aus den Augen zu verlieren». Ebenfalls nominiert waren der Salis Verlag und die edition 8.

Als «Buchhandlung des Jahres» wurde die Stadtzürcher Buchhandlung Hirsladen ausgezeichnet.

Das Team von Scheidegger & Spiess freut sich sehr über die Auszeichnung und dankt Auftraggebern, Geschäftspartnern und nicht zuletzt den Kolleginnen und Kollegen im Buchhandel, die diesen Erfolg möglich gemacht haben.

www.scheidegger-spiess.ch

Bayer-Pestizide töten Bienen Greenpeace fordert Konzern und Politik zum Handeln auf

Meldung: Greenpeace Deutschland, den 26. 04.2013

Gegen die für Bienen gefährlichen Pestizide protestieren Greenpeace-Aktivisten heute bei der Aktionärshauptversammlung des Chemiekonzerns Bayer in Köln. „Bayer-Pestizide töten Bienen“ steht auf dem 5 x 15 Meter großen Banner, das die Umweltschützer am Eingang zum Messegelände befestigt haben. In der Studie „Bye bye Biene? Das Bienensterben und die Risiken für die Landwirtschaft in Europa“ (<http://gpurl.de/OCCga>) listet Greenpeace sieben Pestizide auf, deren Einsatz zum Schutz der Bienen eingestellt werden muss. Darunter befinden sich auch die Bayer-Wirkstoffe Imidacloprid und Clothianidin aus der Gruppe der umstrittenen Neonicotinoide. Ihr Verbot wird derzeit auf EU-Ebene diskutiert. Die Chemieindustrie bestreitet bislang ihre Mitschuld am Bienensterben. „Die wissenschaftlichen Ergebnisse sind eindeutig: Pestizide tragen zum Bienensterben bei“, sagt Christiane Huxdorff, Landwirtschaftsexpertin bei Greenpeace. „Bayer muss endlich die entsprechenden Produkte vom Markt nehmen.“

Die Chemiekonzerne Bayer oder Syngenta haben in der Vergangenheit die Tatsachen ignoriert. Auch die deutsche Politik bleibt untätig. Die EU-Kommission schlägt vor, drei für Bienen gefährliche Pestizide – darunter auch die beiden Bayer-Wirkstoffe – vorübergehend zu verbieten. Bisher hat Landwirtschaftsministerin Ilse Aigner (CSU) sich bei der Abstimmung enthalten und damit ein sofortiges Verbot blockiert. Am 29. April steht eine erneute Abstimmung der EU dazu an. „Frau Aigner muss ihren Industrie-Protektionismus beenden und am kommenden Montag für den Schutz der Bienen stimmen. Die EU muss die für Bienen gefährlichen Pestizide dringend verbieten, um so eine der Ursachen für das dramatische Bienensterben zu beenden“, sagt Huxdorff.

Verbot gefährlicher Spritzmittel dringend erforderlich

Die Gründe für das weltweite Bienensterben liegen unter anderem in der industriellen Landwirtschaft. Die unabhängige Umweltschutzorganisation Greenpeace fordert deshalb einen Systemwandel hin zu einer ökologischeren Landwirtschaft. Ein Verbot gefährlicher Pestiziden ist ein erster Schritt - nicht nur, um das Bienensterben einzudämmen.

„Bienen sind mehr als Honigproduzenten. Birnen, Kirschen Erdbeeren, Tee oder Kaffee sind nur einige unserer Lebensmittel, die es ohne Bestäubung nicht gäbe“, sagt Huxdorff. Bienen sind die weltweit wichtigsten Insekten zur Bestäubung. In den vergangenen Jahren starben europaweit durchschnittlich 20 Prozent der Bienenvölker. In Deutschland waren es teilweise sogar 30 Prozent.

Siehe zum Thema globales Bienensterben den Schul- und Doku-film: [More than Honey](#)